

VI.

J. D. Schulzens M. D.

Beiträge

zur Kenntniß seltner Insecten.

Zweytes Stück.

Siehe die zweyte Kupfertafel.

Die Aufmunterung von Kennern, und der Beyfall von Liebhabern, ist das reizendste Glück, was wir von unsern geringen Bemühungen erwarten können. Die erste Kleinigkeit meiner entomologischen Arbeiten, die ich dem Drucke übergeben, hat das unverdiente Glück genossen, Kennern nicht zu mißfallen, und Liebhaber haben die Fortsetzung gewünscht. Mir wird daher diese schmeichelhafte Aufmunterung nichts als ein Sport seyn, so viel in meinen Kräften steht, zur Vollkommenheit unsers Journals alles beizutragen, um sowohl durch Neuheit als Pracht und Seltenheit, die Kenntnisse unserer Leser zu erweitern und das Auge zu vergnügen. Ich hoffe hiezu um so mehr im Stande zu seyn, da die Bekantschaften, ja ich darf setzen, Freundschaften mit den größten Entomologen unsers Vaterlandes, ich meyne einen Fabricius, Schiefermüller, und Poda, mir hiezu erweiterte Ausichten versprechen, und ich ergreife diese Gelegenheit, diesen Herren öffentlich zu versichern, daß ich Ihre Gewogenheit äusserst schätze und meine

Hochachtung für Sie ohne Grenzen ist. Meine Leser werden mir diese kleine Auschwweifung verzeihen, die ich als einen Dank ihnen für ihre gütige Nachsicht und meinen Vätern für das gethane Anerbieten, mich auf alle Art zu unterstützen, schuldig bin, und ich bitte sie jetzt mit mir einige würdige Wunder der Schöpfung zu betrachten.

PAPILIO

**** Nymphales gemmati

Claudia

P. N. G. *Claudia*: alis crenatis nigris, area sanguinea, posticis luteis marmoratis ocellis repletis *Papilio Claudia* Fabricius Insect. Mantiss. I. *) HABITAT. in India.

Beschreibung.

Ohnstreitig ist unser gegenwärtiger Schmetterling einer der schönsten, die wir kennen, und ich finde nirgend eine Zeichnung oder Beschreibung. Was die Grösse anbetriift, so kömmt er der *Attalanta* Linnæi ziemlich nahe, denn die Länge der ausgebreiteten Flügel beträgt 3 Zoll 3 Linien, die Breite 1 Zoll 4 Linien.

Die Fühlhörner werden almählig dicker, und ihre Farbe ist schwarzbraun.

Der Brustschild und der Körper sind ungesöhnlich dicke und gewissermassen unförmlich. Die Farbe ist braun.

Füsse

*) Bey dem für mich so lehrreichen Aufenthalt des Herrn Professor Fabricius in Hamburg hat er mir die Ehre erzeigt, aus meiner Sammlung viele neue Stücke in sein System aufzunehmen, ein Grund warum ich seine erste *Mantilla*, die nächstens im Druck erscheinen wird, bereits jetzt citire.

Füsse entdeckt man 4, welche eine schmutzig gelbbraune Farbe haben, und in Vergleich bey andern sehr lang zu seyn scheinen.

Die Flügel sind auf der Oberseite alle schwarzbraun, mit einigen grossen Flecken (*area*) von einer vorzüglich rothen Farbe, und ungleicher Figur, doch so daß die Unterflügel fast eine eiförmige Gestalt zeigen. Die durchgehenden Adern sind von der Grundfarbe, das ist, schwarz ins braun fallend.

Wenn wir die Oberseite prächtig genannt haben, so können wir besonders die Unterseite noch mehr empfehlen. Die Farben sind hier ungleich gemischter, und so vorzüglich, daß wir nicht leicht eine schönere Malherrey kennen. Wir theilen die Oberflügel wieder in den schwarzen und in den rothen Theil, denn gewissermassen ist hier die Zeichnung wie oben. Die Spitze (*apex*) des Flügels ist schwarzbraun, aber heller wie auf der obern Seite. Nach diesem folgt ein gelblich weißer Strich, dann ein dunkler schwarzbrauner Streif, alsdann wieder die Grundfarbe, welche nach unten dunkler wird, nach oben aber dem Rande zu (*ad marginem*) immer heller, und sich zuletzt mit einem weissen Flecken endiget. Ein schwarzer Strich und ein Streif der Grundfarbe, der dem gleich, den wir oben beschrieben, und sich gleichfalls in einen weissen Flecken endiget, beschließen die Hälfte der Flügel, und nun erscheint der grosse rothe Flecken (der hier aber nicht, wie auf der obern Seite, eine Farbe hat, der *Carmin* nachstehen muß, sondern mehr einem nassen Zimnober gleich.) Vier Flecken des Randes, wovon 3 schwarz sind, der erste keilförmig, die beyden andern aber eine ungleiche viereckigte Figur haben und nah zusam-

men sitzen, von dem erstern bloß durch einen weissen Flecken getrennt werden, machen nebst der rothen Basis und einigen dunkelrothen Zeichnungen besonders um die Flecken eine vortrefliche Schattirung, und vereinigen Pracht und Geschmack auf eine sehr einleuchtende Art.

Die Unterflügel sind schwarzgrau marmorirt, so daß auf einem grauen Grunde drey runde und drey länglichte Flecken den Anfang machen; diesen folgt ein trüchter Streif aus ohngefähr sechs Flecken, alsdenn eine blaßgelbe getrüchte Binde, welche die Grundfarbe von einem bläulichen fast punctirten Streif trennt. Nach diesen beiden erscheint der letztere Theil braungelb, mit sieben schwarzen Augen, welche eine weiße Pupille haben, die ins violenblaue schattirt, das 2te und 3te Auge ist am länglichsten und größten, die andern aber sind mehr rund, das vierte ist das kleinste, und dasjenige an dem äußern Winkel (ad angulum ani) hat eine gedoppelte Pupille. Ein schwarzer und hellgelber Streif macht endlich die Einfassung der Flügel.

Anmerkung.

Wir erinnern uns in der ganzen Insectologie kein Beispiel eines so schönen Rothens, wenn nicht vielleicht derjenige Schmetterling, den *Kramer* in seinen Uiclandischen Kapellen 3tes Stück tab. XXV. fig. E vorstellt, dem unsrigen zu vergleichen stünde, sowie wir denn gerne zugeben, daß die Oberseite mit der unsrigen eine Ähnlichkeit habe. Wir haben sonst von dem unsrigen irgend Nachricht finden können, ihn auch in allen Sammlungen bis jetzt vergeblich gesucht.

CASSIDA

Marginata.

C. marginata, elytris testaceis, corpore elytrorumque margine nigro, thorace aeneo. *Linnaeus* Syst. Natur. Sp. XXIII. p. 578. *Fabricius* Syst. Entomol. Sp. XVI. p. 91. HABITAT in India occidentali.

Beschreibung.

Der Brustschild hat eine braune Farbe, die aber etwas kupferrothlich spielt, ist nach vorne abgestumpft, geht nach hinten aber mit einem starken Zahn an die Flügeldecken, und bildet dadurch gewissermassen ein kleines Schild (scutellum), rund um aber ist ein starker polirter Rand befindlich.

Die Flügeldecken sind bey dieser Art besonders hart, und der vordere Winkel außerordentlich stark und spitzig, ihre Farbe ist hellbraun, allenthalben geht ein schwarz stahlblauer Rand, der besonders nach unten breiter wird, und hier sehr ins Grüne fällt. Nach vorne zu haben die Flügeldecken noch einen kleinen Höcker, worauf ein hellpolirter schwarzer Punct befindlich.

Die Fühlhörner haben die Farbe des Brustschildes. Nach unten sieht man durchweg die Farbe der obern Seite, ob sie gleich etwas blasser zu seyn scheint. Ein starker hervorragender Rand faßt auch hier wie bey den mehesten Schildkäfern den Leib ein. Der Leib, der Kopf, die Brust und die Füße sind alle schwarzstahlblau. Die Größe beträgt 6 Linien in der Länge und 6 in der Breite.

FVLGORA

Europaea.

F. europaea, fronte conica, corpore viridi, alis hyalinis reticulatis, plantis rufis. *Linnaei Syst. Natur. Sp. IX. pag. 704. Fabricius Syst. Entomol. Sp. XI. pag. 674. НАВИТАТ. in Europa, Africa.*

Beschreibung.

Gleich beim ersten Anblick erkennt man ohne Mühe das Geschlecht dieses seltenen Thieres. Es hat in Absicht der Grösse mit der Spen-Cicade (*Cicada spumante*) sehr viele Aehnlichkeit. Der Kopf, der in einen kegelförmigen Rüssel zugeht, ist gleich dem ganzen Thiere von einer schönen mattgrünlichen Farbe. Die durchsichtigen länglichten Flügel sind mit grünen Adern schattirt, und fast am Ende sieht man sehr deutlich die Unterflügel durchschimmern. Das Horn der Stirne hat nach oben 3 erhabene Linien, welche die seitwärts sich befindenden länglichten Augen decken. Nach unten finden sich aber 5 solcher Linien, wovon die mittlere in einen langen Rüssel, der noch über das 3te Paar der Füße verlängert ist, anfangs glatt, nachher aber sehr spitz wird, sich endigt. Der gewissermassen unformliche grüne Leib läuft in einer gespaltenen Spitze zu. Die Unterflügel gleichen den obern völlig, wenn ich den kleinen Unterschied der Grösse ausnehme. Die 6 Beine sind in Vergleich des Thieres besonders lang, man bemerkt aber an ihnen nichts ausserordentliches, ausser daß die Hinterbeine zum Springen scheinen bestimmt zu seyn, so wie denn auch ihre Schienbeine (wie bey den nächsten Verwandten, den Gryllen) Zähne haben.

Die

Die Fußsohlen fallen an allen Füßen etwas in röhliche. Die Farbe des Thieres nähert sich nach unten mehr dem gelblichen. Die Grösse beträgt 5 Linien in der Länge und 1 in der Breite.

Anmerkung.

Wie gerne unterhielte ich jetzt meine Leser von den Eigenschaften dieses Thieres. Alles bisherige Nachforschen aber ist fruchtlos gewesen. Ich muß mich also zur Zeit bloß damit begnügen, zu versichern, daß auch dieses Stück, wie so viele seltene Thiere, ein Bürger unsers Deutschlands ist; ob ich gleich statt dieser Entdeckung lieber zur nähern Oekonomie des Thieres führende Nachrichten wünschte, ob auch nemlich unsere Species die selte Eigenschaft seines Geschlechts besitzen, das Horn der Stirne im Finstern leuchten zu machen. Ich bitte alle Naturliebhaber auf ein Phänomen Acht zu haben, das eine so seltene und besondere Erscheinung in der Insectologie ist.

Ausser dem genere *Lampyris* und *Fulgora* kennen wir nur einige wenige, die diesen gleichkommen, sie sind *Elater noctilucus* *), *Scolopendra electrica* und *phosphorea*.

Ich halte übrigens unsere *Fulgora* für so selten nicht, als es scheint, da man nirgend Nachrichten davon

G 5

ant

*) Brown in seiner *History of Jamaica* berichtet uns, daß dieser Springkäfer des Nachts die Nacht zu leuchten habe wann er wolle, daß er in einem Glase eingesperret so viel Licht werfe, daß man gut dabey lesen könnte, auch selbst der innwendige Theil des Leibes, wenn man ihn durchdrücke, einen starken Schein von sich gebe.

antrifft; *) Ich glaube, der einzige Grund ist der, daß man sie zu leicht mit einer Cicade verwechselt, und daher nicht der Mühe des Ganges würdig hält. Die Orte, wo man sie bis jetzt entdeckt, sind nach dem Heren von Linne' der südliche Theil Europens. Der Herr Professor Fabricius bestimmt es näher, und giebt die Provence an, meldet aber auch zugleich, daß man sie zu Sierra Leon in Africa finde. Mein Exemplar habe aus der Gegend um Leipzig erhalten.

PHALAEANA

aleella

***** — — Tincae

P. T. aleella, alis oblongis flavis, maculis fulvis alternis, strigaeque undulata argentea.
HABITAT. in Germaniae pratis.

Beschreibung.

Die Oberflügel dieser artigen Motte sind von einer angenehmen gelben Farbe, und enthalten 5 braunrothe viereckigte Flecken, so daß am Rande 3, unten aber 2 sich befinden. Sie wechseln mit der Grundfarbe ab, und geben dadurch eine gewürfelte Zeichnung, die man, wie ich glaube, nicht unrecht mit einem Brettspiel vergleichen könnte. Alle diese Flecken sind von einem schönen silbernen Striche eingefast. Die Unterflügel sind wie

*) Wobey ich doch aber Keinem die Entscheidung überlasse, ob nicht vielleicht Perier Gazoph. tab. XL. fig. 6. unsern Fulgora verstanden. Seine Beschreibung ist: „Culex Luzon e viridi fusco. Musca rostrata, seu musca Papilio Arbor Lanette Kam. Mfs. Insect. I take this to be of the Gnat Kind by its make, and motion in flying, which is very swift up and down,“ Ich für meine Person bin mehr für als gegen diese Meynung. Die Figur selbst hielte ich für sehr schlecht.

wie fast immer in dieser Ordnung aschgrau, und fallen nach oben ins weisse, so wie die Franze auch fast ganz weiß erscheint. Der Leib, Kopf, Fühlhörner und die gezähnten Füße sind mit den Unterflügeln von einer Farbe. Unten ist unser ganzes Thier glänzend aschgrau, wie die Oberseite der Unterflügel. Die Grösse beträgt 9 Linien in der Breite und $4\frac{1}{2}$ in der Länge.

Anmerkung.

Ich habe diese kleine Motte den ganzen Sommer über nicht selten an einem Orte gefunden, wo ehemals Wasser gewesen, habe aber von ihrer Oekonomie nichts ausfindig machen können.

CASSIDA

inaequalis.

C. inaequalis, ferrugineo aenea, elytris macula flava subovata disci. Linnaeus Syst. Nat. Sp. XXIV. pag. 578. Fabricius Syst. Entom. Sp. XXVIII. pag. 93. Mus. Petropol. 650. n. 130.
HABITAT. in America.

Beschreibung.

Die Farbe unsers Schildkäfers ist ganz braun glänzend. Der Brustschild ist bey dieser Gattung mehr wie bey den andern ausgeschweift, hebt sich in der Mitte etwas (carinatus) welches besonders durch den schwarzen Strich kenntlich wird. In den Vertiefungen zu beyden Seiten bemerkt man einige, mehr oder weniger vertiefte Punkte. Die Fühlhörner werden allmählig dicker, und haben die Farbe des Brustschildes, so wie dieses auch von den Flügeldecken gilt. Diese sind durchweg mit kleinen unregelmäßigen Vertiefungen versehen, und mit einem runden Flecken, der aber dem

Einschnitte (futura) zu wie abgeschnitten erscheint, gezieret, sonst aber von einer schönen schwefelgelben Farbe. So wohl die Flügeldecken, als der Brustschild, sind mit einem schwarzen glänzenden Rande umgeben. Nach unten scheinen die oben angeführten Flecke durch (maculae diaphanae), die Flügeldecken selbst aber haben hier eine vortrefliche stahlblaue Farbe. Leib und Füße sind gleichfalls glänzend, fallen aber etwas mehr als die Flügeldecken ins schwarze. Wie gewöhnlich wird auch hier der Leib von einem hervorstehenden Rande eingefast, welcher in der Gegend der Flecken, ihre Farbe annimt, sonst aber mit den Flügeldecken einfarbig, nemlich stahlblau ist. Die Fußsohlen haben endlich eine braune Farbe. Was die Grösse anbelangt, so beträgt sie bey dieser Gattung in der Breite 7 Linien in der Länge gleichfalls 7 Linien.

PAPILIO

Iphigenia.

**** — — Danai Candidi

P. D. C. Iphigenia, alis integerrimis albis, apice atris, posticis subtus flavescens, fascia media atra, striga abbreviata fulva. *Fabricius* Syst. Entom. Mant. I. Pap. D. C. Iphigenia. HABITAT Surinami.

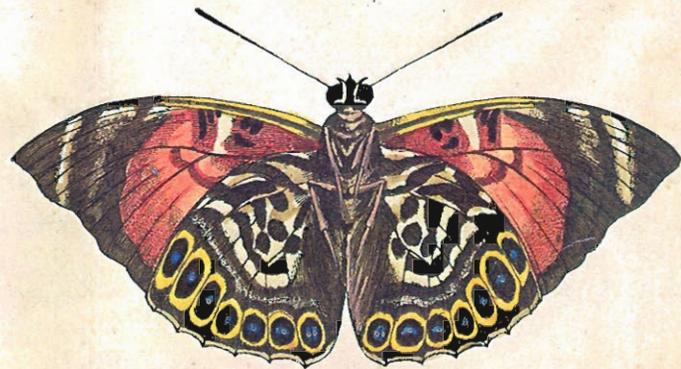
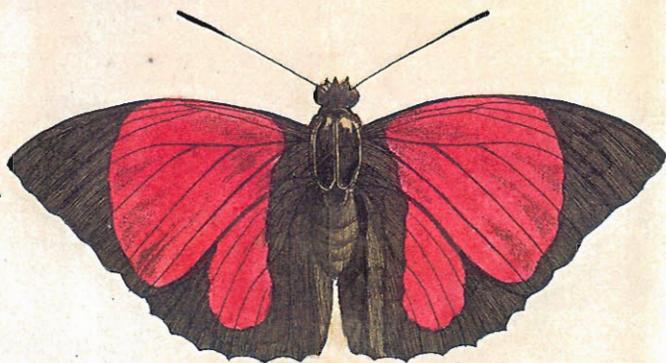
Beschreibung.

Die Ordnung der Danaorum Candidorum, die sich so besonders durch die unschuldige Farbe empfiehlt, wird, denke ich, nichts verlieren, wenn ich ihre Anzahl durch dieses schöne Stück vermehre, dessen Oberflügel weiß sind, aber nicht wie gewöhnlich, sondern etwas sanfter ausfallen, da sie gewissermassen etwas ins bläulichte
spies

spielen. Die Spitzen derselben sind angenehm schwarzbraun, und am inwendigen Rande unregelmäßig ausgezackt. Die basis und der vordere Rand sind der Spitze gleich, das ist, etwas schwarzbraun. Die Unterflügel sind den obern an Weiße gleich, nur daß hier der untere Rand schwarzbraun wird, und zwar besonders stark am hintern Winkel (angulo ani), so daß hier fast ein Band mit 4 Pyramidenförmigen Flecken entsteht. Die durchscheinende Schwärze der Unterseite, besonders das dort zu beschreibende brandgelbe Band, geben den Unterflügeln ein besondrer schönes Ansehn, und ich erinnere mich in der Insectologie kein Exempel, das diesem Durchsichtigen gleichkäme. Die Unterseite verdient aber noch mehr unsere Aufmerksamkeit, obgleich die Oberflügel der obern Seite vollkommen gleichen, bloß daß die schwarzbraunen Zeichnungen hier blaß ausfallen, und an der basi und obern Rande gelblich spielen. Die Unterflügel aber unterscheiden sich merklich, sie sind gelb mit schwarzen Banden und Flecken. An der basi bemerken wir erst einen braunen Streif, alsdann die gelbe Binde der Grundfarbe, nun fassen 2 schwarzbraune Binden, die aber nicht bis an den Rand der Flügel gehen, einen gleichfalls abgebrochenen braungelben Streif ein, alsdann folgt eine ziemlich breite Binde, in welcher gelb und weiß bald mehr bald weniger abwechselt, 6 Pyramidenförmige schwarzbraune Flecken beschließen mit einem Rande derselben Farbe. Von den 2 schwarzbraunen Binden ist die erste die längste, sie fängt schmal an, wird aber immer breiter, bricht auf einmal ab, färbt aber doch bis ans Ende der Flügel 2 Adern. Der braungelbe und darauf folgende schwarze Streif
aber

aber, sind von gleicher Länge. Von den pyramidenförmigen Flecken sind die beyden, die dem Hintern zunächst befindlich, die stärksten und breitsten, da hingegen die andern sehr schmahl und spitzig zulaufen. Der Leib ist wie fast immer weiß, und fällt bloß nach oben ins schwärzliche. Der Brustschild und Kopf sind nach oben schwarz mit grauen Haaren besetzt, nach unten aber schön weißgelb. Die Fühlhörner gehen allmählig dicker zu (*clavatae*) und sind bis in der Mitte schwarz, werden ausdann allmählig grau, bis sie sich zuletzt so wohl oben als unten in einer schönen gelblichen Farbe enden. Die alleroberste Spitze fällt ins bräunliche. Füße entdeckte ich nur 4, sie sind schwarzbraun, an beyden Seiten aber mit einem weissen Striche versehen. Der Grösse nach gehört unsere *Iphigenia* zu den mittlern dieser Ordnung, die ausgebreiteten Flügel betragen in der Länge 2 Zoll 6 Linien, und in der Breite 1 Zoll 1 Linie.





PAPILIO: N. G. Claudia.

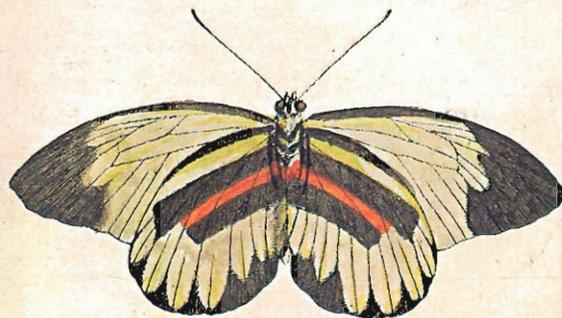
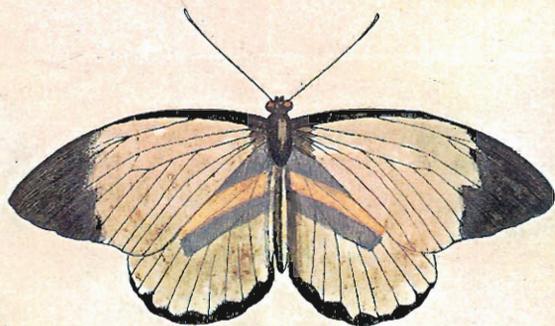


CASSIDA: marginata.

VULGURA: europaea.

PHALÆNA: T. albella.

CASSIDA: inaequalis.



PAPILIO: D. C. Iphigenia.